

hohe Fehlzeiten einer Referendarin

Beitrag von „Sofie“ vom 10. November 2012 20:54

Das ist kein Extrembeispiel. Hier ist die Rede von einer Referendarin, die sehr oft fehlt. Es ist also davon auszugehen, dass die Erkrankung in irgendeiner Weise ernsthaft ist - und sei es eben "nur" eine psychische Erkrankung wie Depression oder Burnout.

ME hat das auch nichts mit irgendwelchen Philosophie zu tun, sondern einfach damit, dass es niemanden was angeht, woran ich erkrankt bin. Wenn ich mich selbst dazu entscheide, meine Diagnose öffentlich zu machen, ist das eine Sache. Alca udn andere sind aber der Meinung, es bestehe eine Art Pflicht, die Kollegen darüber zu informieren.

Ich finde das völlig absurd, v.a. da man als Referendar sowieso schon unter ständiger Beobachtung steht und Angst hat eine schlechte Dienstbeurteilung zu bekommen (die in SH immerhin 25 % der Endnote ausmacht).